

«Die Welt braucht das FiBL»

Bernard Lehmann war Chef des Bundesamts für Landwirtschaft und präsidiert nun den FiBL-Stiftungsrat. Er sieht das Institut als Schrittmacher bei der Lösung globaler Krisen.

Bioaktuell: Sie sind nun seit gut einem Jahr Präsident des FiBL-Stiftungsrates, seit 2019 sind Sie Mitglied dieses Gremiums. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Bernard Lehmann: Ich habe das Amt mit grossem Respekt angenommen, weil es mit Verantwortung verbunden ist. Das betrifft den finanziellen Rahmen, aber auch das Engagement im Fall einer Krise, wie wir sie mit dem Abgang im Direktorium gehabt haben. Ich glaube, in dieser Krise haben wir – alle zusammen – die richtigen Schritte für die Zukunft eingeleitet.

Das FiBL ist stark gewachsen und steht dank der Grundfinanzierung des Bundes auf soliden Füßen. Trotzdem: Wo drückt in Frick der Schuh?

Wenn man schnell wächst, wachsen auch die Herausforderungen, und es werden mehr systematische Ansätze nötig. Mit über 300 Angestellten muss sich die Administration vereinfachen, was ein Prozess ist. «Man macht uns das Leben schwer», hört man dann etwa. Aber das ist nur ein Übergang, damit es alle später umso einfacher haben.

Welche Visionen sehen Sie für die Zukunft des Instituts?

Das FiBL soll gute Lösungsansätze für die Biolandwirtschaft der Zukunft erforschen. Es kennt sein Zielpublikum, die Biobauern und -bäuerinnen. Aber auch die übrige Landwirtschaft,

*«Das FiBL bewirkt viel,
weil es sehr erfolgreich publiziert.
Wir sprechen von jährlich etwa
90 hochrangigen Publikationen.»*

Bernard Lehmann

die Politik und die Ernährungswirtschaft interessieren sich für ihre Ergebnisse. Das nehmen wir auf in eine erneuerte Strategie. Spricht die ganze Welt von Agrarökologie, muss man sich auch positionieren und zeigen, wie weit man schon ist. Konkret besagt unsere Strategie, dass wir ein Institut für ein agrarökologisches Modell sind, das Bio heisst. Bei den Vorgaben der Agrarökologie ist Bio in allen Achsen bereits sehr weit.

Umso störender, dass der Bund praktisch nie von Bio spricht, im Gegensatz zur EU mit ihren klaren Biozielen.

In den Schweizer Gesetzen kommt Bio nicht vor, das stimmt. Aber auf der Ebene der Verordnungen fördert auch die Schweiz den Biolandbau. Es gibt dafür spezifische Beiträge, wobei wir heute die Tendenz sehen, von Agrarökologie zu sprechen und

Bio nicht explizit zu nennen. Die fehlende Gesetzesbasis sehe ich nicht unbedingt als grossen Nachteil, weil wir auf Verordnungsstufe die nötige Handhabung bereitstellen.

Wie ist Ihr erster Kontakt zum FiBL zustande gekommen?

Ende der 1980er-Jahre arbeitete ich beim Schweizer Bauernverband, als Henri Sutter vom FiBL zu uns kam, um «die grüne Innovation» einzubringen. Später konnte ich mit Otto Schmid vom FiBL eine gemeinsame Vorlesung an der ETH halten. Im Verlauf der Zeit kamen weitere Kooperationen zustande, etwa mit dem früheren FiBL-Chef Urs Niggli oder dem ehemaligen Leiter Sozioökonomie Matthias Stolze. So gab es neue Kooperationen, wie sie bereits mit Agroscope bestanden.

2011 wurden Sie Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft BLW, 2019 wurden Sie pensioniert. Aber Ruhestand kennen Sie nicht; neben dem FiBL wirken Sie in mehreren Gremien mit. Was treibt Sie an?

Meine Pensionierung fiel mit der Pandemie zusammen, es war alles irgendwie abgestellt. Dann kamen Anfragen von aussen, bei allen meinen vier Engagements. Beim FiBL war es so, dass ich die Institution über die Jahre lieb gewonnen habe. Wenn ich mich um Themen wie Mangelernährung und Lebensmittelsicherheit kümmere, ist das auch, um ehrenamtlich etwas zurückzugeben von den vielen Inputs, die ich erhalten habe. Am FiBL wiederum habe ich eine besondere Führungsrolle, die ich äusserst partizipativ wahrnehme; ich würde es eher mitgestalten und Verantwortung tragen nennen.

Wie war es, vom BLW mit Schwerpunkt konventionelle Landwirtschaft auf Bio und das FiBL umzustellen?

Das BLW hat vom Parlament längst die Zielsetzung erhalten, die Landwirtschaft in Richtung Bio zu bewegen. Es läuft also eher so, dass die Konventionellen sich schrittweise umstellen müssen. Es gab und gibt immer mehr agrarökologische Ansätze und daran angepasste Beitragsformen.

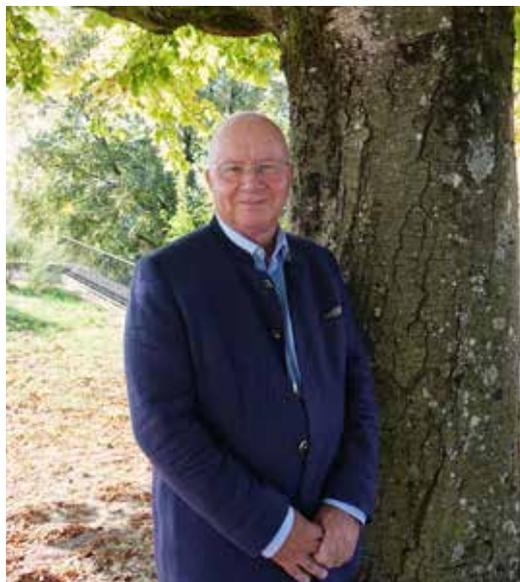
Wie «Bio» ist der Privatmensch Bernard Lehmann?

Meine Eltern hatten einen Hof, den sie auf Bio umgestellt haben. Leider ist das am Ackerbau gescheitert. Und da haben sie dann integrierte Produktion gewählt und konnten ihre Zuckerrüben wieder massvoll spritzen. Ich selbst hatte bis vor Kurzem einen Schrebergarten, jetzt habe ich Gewächshäuser neben dem Haus. Ich brauche nie Kunstdünger, beim Spritzen suche ich lange nach dem verträglichsten Produkt. Ich kaufe immer dann Bio ein, wenn es im Angebot ist, bei Fleisch sowieso. Aber die Preisunterschiede machen mir schon manchmal Sorgen für das Wachstum des Biosegments.

In einem Interview mit swissinfo.ch vom Juli 2023 sagten Sie: «Was die Agrarpolitik in der Schweiz angeht, sollten wir den Pestizideinsatz drastisch reduzieren und nicht mit noch mehr Subventionen befeuern.» Darf sich der ehemalige BLW-Direktor so weit aus dem Fenster lehnen?

Ich als Bürger finde dezidiert, dass wir den Pestizideinsatz drastisch reduzieren müssen. Diese Stoffe haben negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit, vor allem

machen sie jene Personen krank, die sie ausbringen müssen auf den Feldern. Es ist klar, dass ein Nullpestizidverfahren nicht auf einen Schlag einzuführen ist. Um die pestizidarmen und -losen Verfahren zu verbreiten, braucht es mehr gezielte Beratungsunterstützung und grössere Anreize als bisher. Das



FIBL-Stiftungsratspräsident Bernard Lehmann engagiert sich für einen nachhaltigen Landbau. Bild: Sabine Reinecke

Ernteausfallrisiko einer Bauernfamilie sollte künftig besser abgedeckt werden. Man kann dann leichter Risiken eingehen und dazulernen. Man muss Erfahrungen sammeln können – in einfachen Jahren wie in schwierigen.

Sie waren ETH-Professor für Agrarökonomie, haben sich aber immer auch für Agrarökologie stark gemacht. Warum? 1996 haben wir an der ETH diese Fachrichtung eingeführt, was anfangs wenig Interesse weckte. Zum Beispiel wollten wir im Rahmen der Agrarökologie auch eine Professur für nachhaltige Tierzucht lancieren, was als unnötig abgelehnt wurde. Heute ist das anders, die Agrarökologie ist mit dreizehn Dimensionen sehr etabliert und auch umfassend, sechs davon sind ökonomischer Art. Es geht um die Wertschöpfungsketten, die Preisbildung, die Nachhaltigkeit. Die Agrarökologie ist eine Einladung, einen Weg zu gehen, der wegführt vom Istzustand. Viele Menschen in der Landwirtschaft im globalen Süden haben keine Rechte, sind Tagelöhner. Wir haben auch ein grosses Genderproblem: Die Frauen arbeiten, aber sie haben wenig oder nichts zu entscheiden. Agrarökologie ist ein grosses Vehikel für die drängendsten Fragen und eigentlich alternativlos; es führt kein Weg an ihr vorbei.

Wir sind alle gefordert, klimaneutral zu werden. Sind wir mit Bio auf dem richtigen Weg?

Schauen wir auf die Kalorien, die der Ackerbau global produziert, dann ist das doppelt so viel wie am Ende verbraucht wird. Bei den Proteinen produzieren wir dreimal mehr als wir essen und viermal mehr als wir bräuchten. Es wäre nötig, entlang der Produktionskette weniger zu verschwenden. Food Loss und Food Waste sind ein grosses Problem. In der

nördlichen Welt gehen sechzehn essbare Pflanzen für Treibstoffe und Heizenergie weg, das ist nicht gut. Dreissig Prozent gehen weg als Futter für Tiere, was auch nicht sinnvoll ist. Letztlich braucht es entlang der ganzen Kette vom Feld bis zum Teller ein anderes Bewusstsein. Wir haben eine Klimabelastung im Ernährungssystem durch diese Ineffizienzen. Auf diesem Hintergrund sind Produktionsverfahren wie Bio, die ertragsmässig etwas tiefer liegen – aber die Umwelt massiv mehr schonen – der richtige Weg.

Das Klimaproblem kann man nur global lösen, die Ernährungssicherheit auch. Ist der Einfluss der Schweiz oder des FiBL da nicht völlig unbedeutend?

Das FiBL bewirkt viel, weil es sehr erfolgreich publiziert. Wir sprechen von etwa 90 hochrangigen Publikationen pro Jahr, also solchen, die verwendet und zitiert werden. Die Welt braucht das FiBL als Vermittler von Wissen. Dabei arbeitet jedes Departement intensiv mit Partnern in der Schweiz und anderswo zusammen. Aber vielleicht könnte das FiBL die interne Zusammenarbeit noch verstärken und Themen definieren, bei denen mehrere Departemente zusammenspannen. Dann könnte das Institut auf komplexe Fragen sichtbarer Antwort geben. Das FiBL darf ruhig etwas sichtbarer werden.

Ihre Stiftungsratspräsidentschaft wird vom ganzen FiBL sehr geschätzt. Wie lange bleiben Sie?

Es handelt sich um eine befristete Zeit. Wir haben vor meiner Kandidatur darüber diskutiert. Wir werden dementsprechend gemeinsam den richtigen Zeitpunkt für die Ablösung finden. Momentan freue ich mich sehr, diese Aufgabe wahrzunehmen. Ende dieses Jahres gebe ich eines meiner beiden UNO-Mandate ab, und zwar das Amt im High Level Panel of Experts on Food Security and Nutrition. Dann habe ich mehr freie Zeit, worauf ich mich freue.

Interview: Beat Grossrieder und Sabine Reinecke



Zur Person

Bernard Lehmann (geboren 1954) ist seit 2022 Präsident des Stiftungsrates des FiBL. Seit seiner Pensionierung als Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW, 2011–2019) engagiert er sich zweifach bei den Vereinten Nationen: im High Level Panel of Experts on Food Security and Nutrition sowie im Vorstand des Global Crop Diversity Trust. Dazu ist er Vorsitzender der Plattform Wissenschaftspolitik der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften. Der promovierte Agrarökonom und Vater von drei Kindern widmet sich seit jeher ausgiebig den Themen Nachhaltige Ressourcennutzung, Wertschöpfungsbildung, Ernährungssicherheit sowie Internationale Zusammenarbeit und Globale Gerechtigkeit. Nach seiner Zeit als stellvertretender Direktor des Schweizer Bauernverbandes von 1987 bis 1991 leitete er bis 2011 über zwanzig Jahre die Professur für Agrarökonomie an der ETH Zürich. Sabine Reinecke

Stimmen zum 50-Jahr-Jubiläum

Neben der Interviewserie im Bioaktuell kommen im Laufe des Jahres online weitere Personen zu Wort, die über das FiBL und ihre Verbindung dazu berichten.

 www.fibl.org > Standorte > Schweiz > 50 Jahre FiBL

biofach.de/newsletter

Nürnberg, Germany
13.-16.2.2024

BIOFACH

into organic

Weltleitmesse
für Bio-Lebensmittel

Paving the path for a sustainable future

Bio ist der Schlüssel für eine bessere Welt. Zusammen schützen wir das Klima, schaffen nachhaltige Lösungen und gestalten eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen. Die BIOFACH 2024 und der begleitende BIOFACH Kongress sind der Ort, an dem sich Visionäre und Gestalterinnen der internationalen Bio-Branche vernetzen, um gemeinsam den Weg für ein nachhaltigeres Ernährungssystem zu ebnet. Sind Sie dabei?

#intoorganic



Zutritt nur
für Fachbesucher

Im Verbund mit **VIVANESS**
Internationale Fachmesse für Naturkosmetik



Merkblatt Ebermast

In vielen europäischen Ländern werden seit jeher unkastrierte Ferkel gemästet. Im deutschsprachigen Raum ist dies jedoch nach wie vor kaum verbreitet, im Sinne des Tierwohls aber erstrebenswert. Das FiBL hat das Merkblatt «Ebermast im Biobetrieb: Tiergerechte Alternative zur Kastration» aktualisiert. Es vermittelt den aktuellen Wissensstand zur Mast sowie zur Verwendung von Eberfleisch und beleuchtet die kritischen Aspekte. Es steht im FiBL-Shop zum Gratisdownload zur Verfügung. *tre*

shop.fibl.org > Art.-Nr. 1632



Die stürmische Gründerzeit des FiBL und der Biobewegung ist Thema im FiBL-Podcast.

Neu im Podcast

Mit Urs Niggli und Hartmut «Hardy» Vogtmann haben sich zum FiBL-Jubiläum zwei ehemalige Direktoren gemeinsam ins Podcast-Studio von FiBL Focus gesetzt. Sie erzählen unter anderem davon, wie sie Prinz Charles zum Biolandbau bewegt haben. In zwei anderen aktuellen Folgen berichten die FiBL-Expertinnen Anna Bieber und Rennie Eppenstein über die Entwicklungen im Projekt «Erhöhung der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe: Einflussfaktoren, Zukunftsszenarien und Strategieentwicklung», in dem das FiBL und zahlreiche Partner und Praxisbetriebe seit 2020 zusammenarbeiten. Alle Folgen lassen sich gratis online abrufen und auf dem Handy oder Computer anhören. *tre*

www.fibl.org > Infothek > Podcast

Anerkennungspreis für das FiBL

Die Vereinigung für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz hat ihren diesjährigen Anerkennungspreis an das FiBL verliehen. Die Preisverleihung fand am 21. September 2023 auf dem FiBL-Campus in Frick statt. Mit der Vergabe des Preises will die Vereinigung dazu beitragen, die Zusammenarbeit in der Region Nordwestschweiz zu verbessern, Hürden abzubauen und im Interesse der ganzen Region zu handeln. Lukas Pfisterer, Grossratspräsident des Kantons Aargau, hielt die Laudatio. «Das

FiBL ist ein leuchtendes Beispiel für die Strahlkraft der Nordwestschweiz. Es bringt Forschung und Anwendung beispielhaft zusammen und übt als Forschungsinstitut einen grossen Einfluss aus auf die lokalen, nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsdiskussionen. Dies steht im Einklang mit der Politik der nachhaltigen Innovation, welche auch der Kanton Aargau verfolgt», so Pfisterer. *Franziska Hämmerli, FiBL*

www.fibl.org > Suchen: «Starke Region»



Der Präsident des FiBL-Stiftungsrats, zwei Mitglieder der FiBL-Direktion und das Co-Präsidium der Vereinigung für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz bei der Preisverleihung (v.l.n.r.).

Weniger Resistenzen bei parasitischen Würmern

Resistenzen von parasitischen Würmern gegen Anthelminthika (Entwurmungsmittel) sind weit verbreitet. Daher bündeln Agroscope, FiBL und mehrere Kleinwiederkäuer-Vereinigungen im Projekt ORA (Optimierung und Reduzierung des Anthelminthikaeinsatzes in Schweizer Schaf- und Ziegenbeständen) weltweit vorhandenes Wissen zum Behandlungsmanagement. Auf Schweizer Verhältnisse angepasst, wird dieses anschliessend in zwölf teilnehmenden Kantonen in der Praxis umgesetzt. So soll erreicht werden, dass stärker verwurmete Schafe und Ziegen möglichst einfach, schnell und individuell identifiziert und behandelt werden können. Die selektive Behandlung vermindert respektive stoppt die Resistenzbildung. Die Anpassung des Weidemanagements wird als weitere Massnahme integriert. Dies kann die Intensität der Infektionen und damit die verabreichte Menge an Anthelminthika senken. Über die Weiterbildung von Beratungspersonen sowie Tierärz-

tinnen und Tierärzten soll erreicht werden, dass die erarbeiteten Massnahmen verbreitet werden und nachhaltig zum Einsatz kommen. Geleitet wird das Projekt vom Gesundheits- und Beratungsdienst für Kleinwiederkäuer BGK. *Theresa Rebholz und Steffen Werne, FiBL*

www.fibl.org > Themen/Projekte > Projektdatenbank > Suchen: «50130»



Das Projekt ORA soll dazu beitragen, den Einsatz von Entwurmungsmitteln zu verringern.

Saisonalität neu geregelt

Ob Tomaten aus Italien oder Himbeeren aus Spanien – saisonale Importe und Importeinschränkungen wurden bei Bio Suisse bisher nicht einheitlich gehandhabt. Zusammen mit der Branche und diversen Gremien hat sich der Verband deshalb eingehend mit der Saisonalität befasst und die Ungleichheiten aufgehoben. Neu gilt: Ist frisches Knospe-Obst oder -Gemüse, das auch in der Schweiz angebaut werden kann, nicht oder kaum vorhanden, darf es aus Europa und den Mittelmeeranrainerstaaten importiert werden (nicht aus Übersee). Damit fallen auch die saisonalen Einschränkungen bei frischen Tafelbeeren weg. *schu*



Knospe-Importbeeren im Winter? Neu erlaubt.

Neues von Biomondo

Wer im Restaurant Bioprodukte geniessen möchte, findet die Adressen dazu auf Biomondo. Dort sind erste Gastrobetriebe mit «Bio Cuisine»-Auszeichnung aufgeschaltet. Ebenfalls präsent sind bereits 414 Biobetriebe mit Hofläden. Das Betriebsprofil ist gratis. Auch für Bioläden, die einen Markennutzungsvertrag mit Bio Suisse abgeschlossen haben. *Michèle Hüner, Bio Suisse*

- 📄 www.biomondo.ch > Hofläden & Restaurants > Filter > Unter «Qualität» Begriff «Bio Cuisine» wählen
- 📄 www.biomondo.ch > Über Biomondo

Umfrage auf Papier

Wer die Bio-Suisse-Umfrage zur Wiederkäuferfütterung schriftlich statt online machen möchte, darf sich melden. *schu*

→ landwirtschaft@bio-suisse.ch
Tel. 061 204 66 05

Bio Marché: Verlosung

Mit ihrer Bauerngasse am Bio Marché in Zofingen AG bietet Bio Suisse jedes Jahr kleinen landwirtschaftlichen Knospe-Betrieben und -Lizenznehmenden eine attraktive Bühne, um sich einem grossen Publikum präsentieren zu können. Den Marktbesucherinnen und -besuchern soll zudem die Vielfalt an qualitativ hochstehenden, handwerklich verarbeiteten und frischen Bioprodukten aufgezeigt werden. Für die Ausgabe vom 21. bis 23. Juni 2024 verlost und sponsert Bio Suisse unter allen eingegangenen Anmeldungen insgesamt acht Marktstandplätze in der Bauerngasse.

Teilnahmebedingungen

- Die Anmeldung ist verbindlich (wer gewinnt, kommt).
- Ein Betrieb kann maximal einen Stand buchen, maximal zwei Betriebe können sich einen Stand teilen.
- Die Marktstände werden gestellt und von Bio Suisse dekoriert, es sind keine eigenen Stände, Zelte Wagen erlaubt.



Wer will in die Bauerngasse des Bio Marché 2024? Bio Suisse verlost acht Standplätze.

- Bio Suisse sponsert allen Gewinnerinnen und Gewinnern die Standgebühr, die Stromgrundgebühr sowie die Anschlusskosten für ein Elektrogerät.
- Kostenpflichtige Extras wie weitere Stromanschlüsse, Wasser, Lagerflächen und Werbeleistungen sind direkt bei Bio Marché zu buchen.
- Die Zuteilung des Standortes und die Zusammenstellung der Stände erfolgt durch Bio Marché.
- Das Angebot gilt für Anmeldungen bis 30. November 2023. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Dezember 2023 bekanntgegeben.

Patricia Maurer, Bio Suisse

📄 www.bio-suisse.ch/biomarche

Ausschreibung KABB-Projekte findet nicht statt

Jedes Jahr investiert Bio Suisse Beiträge der Knospe-Ackerbäuerinnen und -bauern (kurz KABB für Knospe-Ackerbau-Beiträge) in verschiedene Projekte zur Weiterentwicklung des Bioackerbaus. Eine Ausschreibung für neue KABB-Projekte findet normalerweise jährlich statt. Dieses Jahr aber ausnahmsweise nicht. Aktuell werden über 40 Projekte mit mehrjährigen Laufzeiten unterstützt, so viele wie noch nie. Die Beiträge für die Finanzierung werden pro Hektar offener Ackerbaufläche generiert. Aufgrund der Flächenentwicklung wird von weniger

hohen Einnahmen ausgegangen als erwartet. Zudem werden zwei bestehende Projekte (Sortenversuche Mhlweizen und Verbesserung der Anbautechnik im Biozuckerrübenanbau) aufgrund ihrer zentralen Bedeutung und Einstufung gemäss Prioritätenliste verlängert. All dies führt dazu, dass für 2025 keine neuen Projekte aufgenommen werden können. Die nächste Ausschreibung wird nächstes Jahr erfolgen – dann für Projekte ab 2026. *Hanna Marti, Bio Suisse*

📄 www.bio-suisse.ch/kabb



Derzeit werden über 40 Ackerbauprojekte finanziert. Etwa zum Anbau von Biozuckerrüben.

Bio Gourmet Knospe *steht vor der Tür*

Und wieder sucht Bio Suisse die besten Knospe-Produkte des Landes. Der kulinarische Qualitätswettbewerb entwickelt sich weiter und findet nur noch alle zwei Jahre statt.

Nach einem Jahr Pause organisiert Bio Suisse 2024 wieder den Qualitätswettbewerb für verarbeitete Knospe-Produkte. Zum insgesamt 18. Mal werden jene Produkte mit der Bio Gourmet Knospe ausgezeichnet, die aufgrund ihrer herausragenden Qualität eine unabhängige Fachjury überzeugen können. Auch die Kür zum «Bio-Produkt des Jahres» durch das Publikum wird wieder durchgeführt. Sie findet an der Food Zurich im kommenden Juni statt.

In dieser Ausgabe des Wettbewerbs stehen Joghurt, Quark, Frischkäse, Glace und deren pflanzliche Alternativen auf dem Prüfstand. Knospe-Höfe mit eigener Verarbeitung sowie Verarbeitungsbetriebe (Knospe-Lizenznehmende) können sich bis zum 14. Februar 2024 anmelden (siehe Infobox).

Neues Konzept, bewährte Fachjury

In den vergangenen Jahren hat sich die Bio Gourmet Knospe immer weiterentwickelt. Nachdem 2022 erstmals erfolgreich die Publikumsverkostung durchgeführt wurde, nutzten die Verantwortlichen bei Bio Suisse die Pause in diesem Jahr, um das Konzept nochmals zu verfeinern. Aufgrund des grossen



Joghurt, Quark und Co. im Fokus. Bild: Andrea Wullimann

Aufwands soll die Prämierung nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Im Wechsel sollen Produkte neu aus vier unterschiedlichen Kategorien getestet werden:

- Milchprodukte und pflanzliche Alternativen
- Fleisch, Fisch und pflanzliche Alternativen
- Pflanzliche Erzeugnisse (wie Essig und Öl, Schokolade, Obst- und Gemüseerzeugnisse)
- Verarbeitete Getreide- und Pseudogetreide-Produkte

Seit vielen Jahren präsidiert der Schweizer Lebensmittelensoriker und Foodjournalist Patrick Zbinden die Jury, bestehend aus professionellen Sensorikerinnen und Sensorikern sowie Fachleuten aus Kulinarik und Verarbeitung. Anhand eines festen Rasters beurteilen sie die getesteten Produkte.

Für die Verarbeiterinnen und Verarbeiter sind die fachliche Beurteilung und der Prämierungsanlass ein willkommenes Feedback zur Qualität ihrer Knospe-Produkte, was helfen kann, die Qualität weiter zu steigern. Und manche haben dank der Auszeichnung und dem Prämierungsanlass auch schon einen regelrechten Boom erlebt. *David Herrmann, Bio Suisse*



Jetzt anmelden

Anmeldung bis zum 14. Februar 2024 per E-Mail mit dem online verfügbaren Formular. Teilnahmekosten für das erste Produkt: 70 Franken, für jedes weitere Produkt 50 Franken. Es können nur von Bio Suisse lizenzierte Produkte eingereicht werden. Für hofverarbeitende Knospe-Betriebe gilt: Sie müssen die vollständige Rezeptur (auf 100 Prozent gerechnet) und allfällige Lieferanten angeben sowie die detaillierte Herstellungsbeschreibung mitliefern.

Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular gibt es auf der Bio-Suisse-Website.

 www.bio-suisse.ch > Bio Suisse erleben > Knospe-Produkte > Bio Gourmet Knospe

→ Simon Woschnik, Verantwortlicher Bio Gourmet Knospe, Bio Suisse
simon.woschnik@bio-suisse.ch
Tel. 061 204 66 69

Der Weg zur Bio Gourmet Knospe 2024

Bis 14. Februar 2024 Produkt anmelden

Die Rezeptprüfung erfolgt durch Bio Suisse.

März 2024 Verkostung der Produkte ...

... durch eine Fachjury, bestehend aus Sensorikerinnen und Sensorikern sowie Branchenspezialistinnen und -spezialisten.

6.–16. Juni 2024 Konsumentenbewertung und Preisverleihung

Publikumsverkostung an der Food Zurich mit Wahl zum «Bioprodukt des Jahres»



Artenvielfalt *verdient mehr Schutz*

An der Delegiertenversammlung von Bio Suisse Mitte November soll unter anderem über eine Parolenfassung zur Biodiversitätsinitiative diskutiert werden. Der Vorstand empfiehlt ein Ja.

Die Biodiversität ist weltweit sehr stark unter Druck. Die Wissenschaft spricht vom «sechsten Massenaussterben», weil die natürliche Vielfalt seit dem Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren nie mehr so schnell zurückging. Die planetaren Grenzen werden bei der Biodiversität noch stärker überschritten als beim Klima. Dies zeigt unter anderem der Mitte September 2023 publizierte internationale Forschungsbericht «Earth beyond six of nine planetary boundaries» (zu Deutsch: Sechs von neun planetaren Grenzen der Erde überschritten). Die Schweiz ist vom Artenschwund besonders betroffen. So schreibt das zuständige Bundesamt für Umwelt (BAFU) auf seiner Website bezüglich seines neuesten Berichts «Biodiversität in der Schweiz» von 2023: «Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch genetische Vielfalt verloren gegangen. Die Verluste halten auf allen drei Ebenen der Biodiversität an.»

In dieser Situation wollen Umweltverbände mit der Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» Gegensteuer geben. Sie verlangen mehr geschützte Flächen und entschlossene Schutzmassnahmen. Um schneller und effizienter vorwärtszukommen, erarbeitete der Bundesrat einen indirekten Gegenvorschlag mit einer gezielten Förderung der Artenvielfalt in verschiedenen Gesetzen (Natur- und Heimatschutz-, Landschaftsschutz-, Raumplanungs-, Landwirtschafts-, Fischereigesetz). Nach langem Hin und Her war bei Drucklegung dieser Bioaktuell-Ausgabe nur klar, dass das Parlament im Dezember letztmals über einen Gegenvorschlag verhandeln wird und danach die Frist dafür abläuft. Ob ein Gegenvorschlag oder die Initiative oder beides vor das Volk kommt, ist zurzeit noch offen. Abgestimmt wird vermutlich im Juni 2024.

Die intensive Bewirtschaftung des Landes, insbesondere der starke Einsatz von Kunstdüngern und chemisch-synthetischen Pestiziden, gilt als eine der wichtigsten Ursachen für das

Artensterben. Der Schweizer Bauernverband bekämpft die Initiative und den Gegenvorschlag trotzdem. Er verweist auf die vielen Biodiversitätsförderflächen und andere Massnahmen.

Bio Suisse schätzt die Lage anders ein. Biodiversität ist für Bio zentral. Angepasste, robuste Tiere und Pflanzen sind wichtig, ebenso eine vielfältige Landschaft. Ein belebter Boden und eine vielfältige Umgebung beherbergen Nützlinge und machen das System Bio widerstands- und anpassungsfähig. Der Verlust der Vielfalt ist für Biobetriebe darum bedrohlich und letztlich existenzgefährdend. Biobetriebe leisten wichtige Arbeit. Sie weisen ihre Biodiversität jährlich mit einem Tool aus. Das ursprüngliche 17-Prozent-Ziel des Bundesrats für biodiversitätsreiche Flächen ist bei Bio heute praktisch erreicht, wie aus der 2022 publizierte Studie «Entwicklung von Biodiversitätsfördermassnahmen auf konventionellen und biologisch bewirtschafteten Betrieben von 2015 bis 2020» die von Véronique Chevillat und Sybille Stöckli am FiBL durchgeführt wurde.

Unklar, ob Gegenvorschlag kommt

Das Engagement von Bio Suisse für die Biodiversität ist angesichts der alarmierenden Entwicklung selbstverständlich. Der Vorstand fasste nach eingehender Prüfung am 23. Januar 2023 die Ja-Parole zur Biodiversitätsinitiative und zum damaligen Entwurf des Bundesrats für einen indirekten Gegenvorschlag. Bio Ostschweiz verlangte daraufhin die Parolenfassung durch die Delegiertenversammlung (DV) im Frühling 2023. Diese wurde auf den Herbst verschoben, in der Annahme, bis dahin sei die Ausgangslage geklärt. Das Thema wird an der Herbst-DV Mitte November traktandiert. Bei Drucklegung war allerdings weiterhin nicht klar, ob es einen Gegenvorschlag geben wird. In der Dezembersession 2023 wird der Ständerat abschliessend über einen neuen, schlankeren Vorschlag des BAFU diskutieren, der:

- den Landwirtschaftsbetrieben weitestgehend entgegenkommt, keine die Landwirtschaft betreffenden Gesetzesänderungen vornimmt und keine neuen Auflagen macht
- mehr Mittel für die Verbesserung der Qualität der Schutzgebiete und die Vernetzung bereitstellt
- die Kantone stärker bei der Umsetzung von Biodiversitätsprogrammen unterstützt
- das Siedlungsgebiet stärker in die Pflicht nimmt

Eine hohe, gesunde Biodiversität ist für die Biolandwirtschaft überlebenswichtig. Bild: Thomas Alföldi, FiBL



Der Bund wird dafür 71 Millionen Franken pro Jahr mehr in der Landwirtschaft ausgeben. 43 Millionen Franken fliessen in Sanierungsmassnahmen und die Qualitätsförderung von Biotopen von nationaler Bedeutung. 28 Millionen Franken gehen in die Qualitätsförderung weiterer Schutzgebiete, namentlich Biotope von regionaler und lokaler Bedeutung, sowie in die Vernetzung. Zur Förderung der biologischen Vielfalt in Siedlungsräumen sind 25 Millionen Franken pro Jahr vorgesehen.

In dieser Form empfiehlt der Vorstand von Bio Suisse ein Ja zum Gegenvorschlag. Gleichzeitig hält er an seinem Ja zur Biodiversitätsinitiative fest, falls diese zur Abstimmung kommen sollte. Die Abstimmungsfragen für die DV wurden im Rahmen der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz Ende Oktober festgelegt. *Martin Bossard, Leiter Politik, Bio Suisse* •



Die Delegierten haben wichtige Entscheide zu fällen. Bild: René Schulte

Definitive Traktanden der Delegiertenversammlung vom 15. November 2023

1 Statutarische Geschäfte

- 1.1 Begrüssung, Traktandenliste, Stimmzähler/-innen
- 1.2 Protokoll der DV vom 18. April 2023
- 1.3 Abnahme Jahresplanung und Budget 2024

2 Anträge

- 2.1 Statutenänderungen Art. 4, 10 Abs. 2, 16, 45 und Beitragsreglement 1.2 und 1.3.2c
- 2.2 Definitive Aufnahme MO Lizenznehmende
- 2.3 Verabschiedung Zielpapier Gleichstellung
- 2.4 Parolenfassung Biodiversitätsinitiative und allfälliger indirekter Gegenvorschlag

Mittagessen / Verleihung Grand Prix Bio Suisse

- 2.5 Antrag Bio Ostschweiz: Ausnahmeregelung Fütterungsrichtlinien Wiederkäuerfütterung

3 Informationsgeschäfte

- 3.1 Info Positionspapier Grossraubtiere
- 3.2 Info Aufnahme Ausnahmegewilligung V&H in Richtlinien
- 3.3 Info Stand Revision Grundbildung
- 3.4 Info neue Strategie nach «Avanti 25», inkl. Input Bio Vaud
- 3.5 Varia
- 3.6 Christine Schäfer, GDI, zu Foodtrends



Biodiversitätsinitiative und Gegenvorschlag

Die Initiative im Wortlaut sowie weitere Informationen sind online verfügbar.

- www.biodiversitaetsinitiative.ch
- www.bk.admin.ch > Politische Rechte > Volksinitiativen > Chronologie Volksinitiativen > «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)»
- www.parlament.ch > Ratsbetrieb > Suche Curia Vista > Suchen: «22.025»

Positionspapier zu Wolf und Co.

Auf Antrag der Delegiertenversammlung (DV) von Bio Suisse im Frühling 2023 hat eine Arbeitsgruppe ein Positionspapier zu Grossraubtieren erarbeitet. Dieses wird der DV am 15. November 2023 zur Kenntnisnahme vorgelegt. In der Zwischenzeit hat der Bundesrat eine revidierte Jagdverordnung publiziert, die die Vorstellungen der Antragsteller weitestgehend erfüllt. Sie wird per 1. Dezember 2023 in Kraft gesetzt.

- www.bio-suisse.ch > Unsere Haltung > Gesellschaft und Politik > Grossraubtiere und Biolandwirtschaft

→ Martin Bossard, Leiter Politik, Bio Suisse
martin.bossard@bio-suisse.ch
 Tel. 061 204 66 29



Alles zur Delegiertenversammlung (DV)

Die Traktandenliste und DV-Unterlagen für die Delegierten sind online einsehbar. Delegierte und Vorstände können bis zur und an der DV selbst Änderungsanträge zu den traktandierten Geschäften stellen.

- www.bio-suisse.ch > Unser Verband > Verbandsinformationen > Delegiertenversammlung
- verband@bio-suisse.ch



Mühle Rytz AG
Agrarhandel und Bioprodukte



Gesucht: Bio-Umstell Mahlweizen



Mühle Rytz AG, 3206 Biberen, 031 754 50 00
mail@muehlerytz.ch, www.muehlerytz.ch



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

In Zürich per 1. Januar 2025

Landwirtschaftliches Gewerbe zu verpachten

Ca. 70 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, Grünland und davon etwa 9 ha Naturschutzflächen in Hanglage. Flächen in Zürich-Leimbach. Gute Zufahrt.

Das Gewerbe umfasst ein Wohnhaus mit einer 8-Zimmer-Wohnung für Betriebsleitende und einer 2-Zimmer-Wohnung für Angestellte, einen Milchviehstall, zwei Remisen, einen Hühnerstall, eine Scheune sowie Räume für Verarbeitung und Hofladen.

Voraussetzungen:

- Bewirtschaftung nach den Richtlinien von Bio Suisse
- Agrarökologische und klimafreundliche Bewirtschaftung
- Lokale Vermarktung
- Gewährleistung der Zugänglichkeit für die Bevölkerung

Eine Betriebsleitung, in der Gleichstellung, Diversität und Inklusion gelebt wird, ist uns willkommen.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Motivations schreiben und grober Beschreibung des Betriebskonzepts (max. 3 Seiten) bis 3. Dezember 2023 per Mail an:
anja.frost@zuerich.ch

Eine kurze Dokumentation der Liegenschaft kann unter obiger Mailadresse angefordert werden. Von einer Kontaktaufnahme mit der aktuellen Pachtfamilie ist abzusehen.



BIO-RÜBE SUCHT PFLANZER

**JETZT
INFORMIEREN**



zucker.ch/pflanzer

Dank neuen Anbautechniken werden Bio-Zuckerrüben gepflanzt, nicht gesät. Die Forschungsergebnisse sind äusserst positiv: **Setzlinge erzielen resistere Pflanzen und stabilere Erträge.** Setzen Sie 2024 auf die Königin der Ackerkulturen.



Zucker
Sucre
Zucchero

Natürlich natürlich.

Abzugsmaske bis Ende 2024 gültig



Die 100%-Biofütterung bringt Herausforderungen mit sich. Bild: Marion Nitsch

Schwein

Die seit April 2022 bestehende temporäre Abzugsmaske (siehe unten) für Bioschweinefleisch wird vorerhand beibehalten. Die Verarbeiter Micarna und Bell einigten sich in Verhandlungen mit Bio Suisse, der Fachgruppe Fleisch von Bio Suisse sowie der Interessengemeinschaft Bioschweine Schweiz (IG BSS) auf eine Verlängerung bis Ende 2024. Hintergrund ist die vom Bund verordnete 100%-Biofütterung von Bioschweinen und deren Auswirkung auf die Fettqualität beziehungsweise die PUFA-Werte (mehrfach ungesättigte Fettsäuren).

Abzüge Fettqualität

PUFA-Wert	Ordentliche Abzugsmaske	Neu bis 31.12.23
15,6–16,5 %	10 Rp.	1 Rp.
16,6–17,5 %	40 Rp.	5 Rp.
17,6–18,5 %	Fr. 1.–	40 Rp.
18,6–19,5 %	Fr. 1.–	70 Rp.
> 19,6 %	Fr. 1.–	70 Rp.

Im Rahmen eines Massnahmenplans werden zudem folgende Ziele verfolgt: Die angespannte finanzielle Situation bei den Mästern und Mästerinnen wird bis Ende 2023 entschärft; ab 2025 soll die von den Abnehmern geforderte Qualität (ordentliche Abzugsmaske) sowie die Wirtschaftlichkeit und Ressourceneffizienz bezogen auf den Futtereinsatz wieder erreicht werden; die Branche informiert vierteljährlich über den aktuellen Stand. Luca Müller, Bio Suisse

Kartoffeln

Die diesjährige Witterung machte den Kartoffelanbau erneut herausfordernd. Die Ertragerhebung vom August 2023 zeigt, dass die Ernte rund 15 % tiefer ausfällt als im Mittel der letzten Jahre. Auch die innere Qualität ist unterdurchschnittlich. Etwa ein Drittel der ausgewerteten Biomuster wies Drahtwurmschäden auf. Die Bioanbaufläche hat um 10 % oder 100 ha zugenommen und beträgt nun 988 ha. Der Speiseanteil beträgt durchschnittlich 73 % oder 201 kg/a (Mittel 2017–2022: 238 kg/a). Aufgrund des niedrigeren Angebotes und der stabilen bis steigenden Nachfrage liegen die Produzentenrichtpreise dieses Jahr im oberen Bereich der Preisbänder. Sowohl für die festkochende als auch die mehligkochende Linie gilt ein Richtpreis von Fr. 102.–/100 kg. Für Veredelungskartoffeln gelten die bereits publizierten Fixpreise. Ilona Stoffel, Bio Suisse

Ackerkulturen

Beim Futtergetreide haben die Erntemengen 2023 gegenüber Vorjahr bei allen Kulturen abgenommen. Beim Futterweizen zum Beispiel um 41 %, weil viele Produzentinnen und Produzenten in Umstellung Mahlweizen angebaut haben. Ebenfalls schlecht ausgefallen ist die Eiweisserbsenernte: Sie beträgt 273 t, was einer Abnahme von 51 % gegenüber Vorjahr entspricht. Darunter haben auch die Mischkulturen mit Eiweisserbsen und anderen Körnerleguminosen gelitten. Ausgehend von den ersten Ernteergebnissen

wurde die eingeschränkte Vermarktung (Import und inländische Umstellware) für Gerste, Hafer, Triticale und Futterroggen per 15. September 2023 aufgehoben. Die Erntemenge von Körnermais wird auf 14 000 t geschätzt, jene von Futtersoja auf 1200 t. Der provisorische Inlandanteil für Nichtwiederkäuerfutter beträgt 50 %. Auch beim Brotgetreide haben die Mengen bei allen Kulturen abgenommen, ausser beim Umstellweizen, der mit 2459 t ein Plus von 717 % gegenüber Vorjahr verzeichnet. Die provisorischen Inlandanteile 2023/24 werden nach der ersten Erhebung auf 58 % für Weizen, 66 % für Roggen und 94 % für Dinkel angesetzt. Der im letzten Heft angekündigte Rückbehalt für Dinkel konnte per 15. September 2023 aufgehoben werden. Das Rapsjahr war durchgezogen. Die Erntemengen lagen bei 379 t klassischem Raps (-9 % gegenüber Vorjahr) und 259 t Holl-Raps (-21 %). Bei beiden gab es gute Bestände, aber auch Flächen, die umgebrochen werden mussten. Fatos Brunner, Bio Suisse

Tafelkernobst

Im September 2023 setzten Produktion und Handel die Richtpreise für Biotafelkernobst für die Saison 2023/24 fest. An der letztjährigen Sitzung konnten die Produzentenrichtpreise auf Basis der Neuberechnungen der Produktionskosten leicht angepasst werden. Aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Lage sind die Kosten für die wichtigsten Produktionsmittel erneut angestiegen und die Situation hat sich für die Produzentinnen und Produzenten weiter verschärft. Die Neuberechnung durch das FiBL zeigt zudem transparent auf, dass die Produktionsvollkosten bei Bioäpfeln von 2022 auf 2023 um rund 15 % gestiegen sind. Die Produzentenrichtpreise für Bioäpfel und -birnen (Lagersorten) konnten aufgrund dieser Argumente um 10 Rp./kg gegenüber Vorjahr erhöht werden. Gemäss Ernteschätzung werden 2023 für den Handelskanal 5338 t Bioherbst- und -lageräpfel sowie 950 t Bioherbst- und -lagerbirnen prognostiziert. Verglichen mit den effektiven Mengen der Vorjahre, wird die Apfelernte 2023 höher sein als 2021, aber bedeutend tiefer als 2022. Sabine Haller, Bio Suisse

Diese und weitere Marktinfos unter:
 www.bioaktuell.ch > Markt

Agenda

Die komplette Liste der Anlässe finden Sie auf www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda. Über kurzfristige Kursänderungen informieren Sie sich bitte online. Wir publizieren auch Ihre Termine, Infos dazu am Seitenende der Online-Agenda. Auskunft gibt zudem das FiBL-Kurssekretariat: kurse@fibl.org.

Weiterbildung, Umstellung

Umstellung auf Biolandbau

Mehrere Durchführungsorte. Anmeldefrist: jeweils 5 Arbeitstage vor Kursbeginn

Themen

- Grundsätze des Biolandbaus
- Bio-Suisse-Organisation, Richtlinien und Einblick Markt
- Biobauern als Vorbilder
- Degustation und Qualitätsvergleich von Produkten
- Zertifizierung und Kontrolle
- Praxisberichte und Betriebsbesuche

A2) 14. Nov. / 16. Nov. 2023
Mit Martina Häfliger, Corin Bühler und André Liner
Liebegg AG / Burgrain, Alberswil LU
Anmeldung:
www.bbzn.lu.ch/kurse

A3) 9. / 16. Febr. 2024
Mit Leandra Guindy und Andrea Zemp
Anmeldung: wallierhof.so.ch

Einführungskurs Biolandbau

Für Umsteller auf Bio-Suisse-Knospe-Produktion sind 5 Tage obligatorisch. 3 Tage aus dem Kursangebot sind frei wählbar. Bei Spezialkulturen oder einer Umstellung auf Demeter werden spezifische Kurse am FiBL oder bei Demeter angeboten.

© Einführungstag 2:
Überblick über Richtlinien, Biokontrolle, Verarbeitung, Einführung in Biotierhaltung (Pflichttag)
DO 2. Nov. 2023, 9-16 Uhr
Arenenberg, Salenstein TG

© Direktvermarktung und Hofverarbeitung
DO 9. Nov. 2023, 9-16 Uhr
LZSG Rheinhof, Salez SG

© Tierhaltung Wiederkäuer:
Haltung, Fütterung, Gesundheit

DO 16. Nov. 2023, 9-16 Uhr
LZSG Rheinhof, Salez SG

© Tierhaltung Geflügel und Schweine
DO 23. Nov. 2023, 9-16 Uhr
Agroscope, Tänikon TG

© Ackerbau, Schwerpunkt Unkrautregulierung
DO 30. Nov. 2023, 9-16 Uhr
Strickhof Lindau, Forum, Eschikon, Lindau ZH

© Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung, Schwergewicht Ackerbau
DO 7. Dez. 2023, 9-16 Uhr
Arenenberg, Salenstein TG

© Futterbau, Hochstammobst, Biodiversität
DO 14. Dez. 2023, 9-16 Uhr
LZSG Flawil SG

Anmeldung
Kurssekretariat Arenenberg
www.bbz-arenenberg.ch
kurse.landwirtschaft@tg.ch
Tel. 058 345 85 00

Tierhaltung, Tiergesundheit

Schweinetagung

Fütterung, Gesundheit, Zucht und Haltung von Bioschweinen werden diskutiert und aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt. Am Nachmittag findet die Generalversammlung der IG BSS (Interessengemeinschaft Bioschweine Schweiz) statt.

Wann und wo
DO 7. Dez. 2023
FiBL, Frick AG

Kursleitung
Mirjam Holinger und Barbara Früh, FiBL
mirjam.holinger@fibl.org
barbara.frueh@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat
kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda

Obstbau, Beeren Biobeerentagung

Fachreferate und Praxisvortrag zu den Themen Beerenmarkt, Sorten, Pflanzenschutz, Verarbeitung, Terminkulturen.

Wann und wo
DI 21. Nov. 2023
FiBL, Frick AG

Kursleitung
Thierry Suard, FiBL
thierry.suard@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda

Gemüsebau

Erfahrungsaustausch Gemüsebau

Onlinekurse. Die Kurse können einzeln besucht werden.

Erfahrungsaustausch Gemüsebau 1/3: Fachreferate und Praxisbeiträge zu den Themen Pflanzenschutzmittel, Pflanzenstärkungsmittel und Grundstoffe, Zulassungsprozess und Betriebsmittelliste.
MI 8. Nov. 2023

Erfahrungsaustausch Gemüsebau 2/3: Fachreferate und Praxisbeiträge zum Thema Microfarming.
MI 15. Nov. 2023

Erfahrungsaustausch Gemüsebau 3/3: Fachreferate und Praxisbeiträge über Lagergemüse und Lagerkrankheiten.
MI 22. Nov. 2023

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda

Verarbeitung, Vermarktung

Nachhaltige Gastronomie

Das Bildungsangebot in nachhaltiger Gastronomie besteht aus Modulen, welche einzeln oder gesamthaft über mehrere Jahre absolviert werden können.

Back to Basics
Theorie, Messmethoden und Strategien für ein nachhaltiges Handeln. Nebst der Grundlagenvermittlung zeigen Best-Practice-Beispiele, wie echte Nachhaltigkeit im Gastronomiebetrieb integriert werden kann.
MO 23. Okt. 2023

Be a Changemaker
Wie gelingt mir die betriebliche Ausrichtung hin zum nachhaltigen Gastronomieangebot? Was wird dafür benötigt?
DI 7. Nov. 2023 / MO 22. Jan. 2024

Planetary Health Diet
Die EAT-Lancet-Kommission hat einen Speiseplan erstellt, der die Gesundheit des Menschen und der Erde gleichermaßen schützen soll. Der Konsum von Obst und Gemüse, Hülsenfrüchten und

Nüssen müsste ungefähr verdoppelt werden, der von Fleisch und Zucker halbiert. Daneben müssten die Lebensmittelproduktion verbessert und Abfälle reduziert werden. Vermittlung mit anschaulichen Praxisbeispielen.
MI 27. Nov. 2023

Veranstalter
Bio Suisse und Foodward in Zusammenarbeit mit Dozierenden der ZHAW und Fachexpertinnen und -experten

Information, Anmeldung
www.sustineo.academy

Veredelung von Schweinefleisch

In diesem Kurs werden Sie Blut-, Leber- und Bratwürste herstellen sowie Rohfleisch zur weiteren Veredelung bearbeiten. Diese Methoden sind geeignet für die Verarbeitung und Veredelung von Fleisch alternativer Schweinerassen, zum Beispiel aus dem Zuchtprojekt «Unser Hauschwein».

Wann und wo
DO 2. Nov. 2023
Hof Silberdistel, Obere Wies, Holderbank SO

Kursleitung
Anna Jenni, FiBL; Cäsar Bürgi, Hof Silberdistel
anna.jenni@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat
kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda

Selbstkontrolle in der Hofverarbeitung

Wer Lebensmittel in Hofverarbeitung herstellt, verarbeitet, lagert und verkauft, muss gewisse lebensmittelrechtliche Bestimmungen umsetzen. Dazu gehört ein Selbstkontrollkonzept inklusive Gefahrenanalyse (HACCP).

Wann und wo
DI 7. Nov. 2023
FiBL, Frick AG

Kursleitung
Ivraina Brändle, FiBL
ivraina.braendle@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Aktuell > Agenda

Vermarktung von Schlachtvieh

Maximalgewicht, Ausmastgrad, Alter und mehr: Die Vorgaben für Schlachtvieh sind zum Teil sehr

strikt. An der Tagung wird aufgezeigt, was es zu beachten gilt. Wichtige Punkte sind die Verarbeitung, Lagerung, Verpackung und Portionengrösse. Erfahrene Hofverarbeiter und Direktvermarkterinnen informieren.

Wann und wo
DO 23. Nov. 2023
Biohof Brandegg, Egg bei Einsiedeln SZ

Kursleitung
Franz Josef Steiner und Rennie Eppenstein, FiBL
rennie.eppenstein@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch >
Aktuell > Agenda

Tagungen

Bio-Gipfel

Thema: Nebenströme verwerten – oder wie aus «Müll» Innovation entsteht.

Der Bio-Gipfel richtet sich kantonsübergreifend an alle Teilnehmenden der Biowertschöpfungskette und bietet Raum und Möglichkeit, sich in der Branche zu vernetzen und den Markt mitzugestalten.

Wann und wo
FR 3. Nov. 2023, 8.30–16.45 Uhr
HAFL, Zollikofen BE

Information, Anmeldung
www.bio-gipfel.ch
info@bio-gipfel.ch

Workshop: Tierethik – Töten von Nutztieren

Das Schlachten von Nutztieren kann für die Betriebsleitenden herausfordernd sein. Die ethische Haltung in der Mensch-Tier-Beziehung und der Umgang mit dem

Tod sind Teile des Projekts zur Hofötung von Schweinen und Kleinwiederkäuern. Referate zum Umgang mit dieser Thematik und Erfahrungsaustausch.

Wann und wo
MI 29. Nov. 2023
Hof Silberdistel, Obere Wies,
Holderbank SO

Kursleitung
Anna Jenni, FiBL
anna.jenni@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch >
Aktuell > Agenda

Bio-Symposium

Die Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit ist eines der grossen Themen der Stunde. Die Politik befasst sich damit, und die Diskussion ist im Alltag angekommen. Nur: Wo bleibt Bio in diesem wichtigen Diskurs? Wir schliessen die Lücke und präsentieren Ihnen Antworten auf die Frage: Wie soll ein nachhaltiges Ernährungssystem aussehen, das die Menschen ernähren kann – und dabei Bio miteinbezieht?

Vertreterinnen und Vertreter aus Verarbeitung und Handel sowie der Forschung legen in Input-Referaten dar, wo sie Ansatzpunkte sehen. Sie können Ihre Meinungen dabei laufend einbringen. Die Inputs aus dem Plenum fliessen in die anschließende Podiumsdiskussion ein. Geleitet wird diese von SRF-Moderatorin Daniela Lager.

Wann und wo
DO 30. Nov. 2023, 8.30–16.15 Uhr
Kursaal, Bern

Veranstalter
bio.inspecta, bionetz.ch,
Bio Suisse, Demeter, FiBL, IG Bio

Auskunft
Ursula Kretzschmar, FiBL
ursula.kretzschmar@fibl.org

Marktplatz

SUCHE

Suche Knospe-Produzenten im Vertragsanbau für: Bio-Einschneidekabis; Bio-Randen (gewaschen/kalibriert), Bio-Rotkabis; wir holen auf Feld/Hof ab.

NEU: Weisskohlabgabe auch ungerüstet (lose) möglich.
Schöni Finefood AG, Markus Walther, 4538 Oberbipp,
Tel. 032 636 60 96, Mail: markus.walther@schoeni.ch,
www.schoenifood.ch

BIETE

Zu verkaufen: Bioimkerei komplett; 50 Wirtschaftsvölker.
Bern. Weitere Auskünfte: imkerei@honig.bio

Information, Anmeldung
www.bioaktuell.ch >
Aktuell > Agenda
anmeldeservice.fibl.org

Vanessa Bibic, FiBL:
vanessa.bibic@fibl.org
www.bioaktuell.ch >
Aktuell > Agenda

Nationale Bio- forschungstagung

Das Nationale Bioforschungsforum (NBFF) nimmt sich der Frage an, ob die Biowertschöpfungskette fit für den Klimawandel ist. Die Tagung setzt auf Austausch und vermittelt aktuelles Fachwissen.

Wann und wo
DO 14. Dez. 2023
FiBL, Frick AG

Trägerschaft
Agroscope, FiBL und Bio Suisse

Information
Adrian Schlageter, Bio Suisse:
adrian.schlageter@bio-suisse.ch

Diverses

Hofnachfolge

Keine Hofnachfolge in der Familie – was nun? Welche Varianten bestehen und sind deren Vor- und Nachteile? Betriebsleitende, welche keine Hofnachfolge innerhalb der Familie haben, erhalten umfassende Informationen, wie es weitergehen kann.

Wann und wo
DI 28. Nov. 2023
Inforama Emmental, Bärau BE

Information, Anmeldung
www.inforama.ch

agrisano

Mit uns profitieren
Sie: **wechseln**
lohnt sich!

Weintrauben | © Agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.

Berechnen Sie jetzt mit
dem Prämienrechner Ihre
Krankenkassenprämie:



BIO

Weitsichtige setzen auf BIO!



SUISSE
TIER

Halle 2/C251

BIO
MÜHLE
LEHMANN

BIO exklusiv

Biofutter ist Vertrauenssache!

Ruf uns an, wir beraten dich gerne 0800 201 200



9200 Gossau
www.biomuehle.ch



UFA Gallo Support



Die clevere App für die Geflügel-
produktion

**Henne guet
Henne eifach
Henne smart**



ufa.ch/gallosupport

Interessiert? Wenden Sie sich an Ihren
UFA-Geflügelspezialisten oder scannen Sie den QR-Code